

Haupteingang und auf die Klosterkirche zu. Sie brauchte bessere Fotos des Grünen Mannes auf dem Taufbecken. Mit den gleich nach ihrer Ankunft am letzten Wochenende aufgenommenen Bildern war sie unzufrieden, weil sie im Dämmerlicht verwackelt waren oder durch den eingebauten Elektronenblitz der Kamera flach und farblich verfälscht wirkten. Erst am Abend, als sie die Bilder am Laptop betrachten konnte, hatte sie gemerkt, dass die Freude, wieder einmal in Wildberg zu sein, sie beim Fotografieren unkonzentriert gemacht hatte.

Im Park waren Fußgänger unterwegs, ein Pärchen am Teich, Eltern mit Kindern auf dem Spielplatz und in der Nähe des gegenüberliegenden Eingangs ein Grüppchen Radler, die auf den Bänken am Brunnen belegte Brote vesperten. Ein Mädchen im Badeanzug,

kreischend, nass und sandig, rannte ihr vor die Füße.

Gleich würde die Sonne weg sein, und die Leute würden versuchen, sich vor dem Gewitter in Sicherheit zu bringen. In diesem Jahr kamen Blitz und Donner viel früher und häufiger als in den Jahren zuvor, dachte Silvia. Solch ein Wetter erwartete man üblicherweise im August und nicht im Juni. Sie beschleunigte ihren Schritt.

Die Kirche, der Fruchtkasten mit dem Heimatmuseum und das Fachwerkgebäude, in dem die hiesige Polizei residierte, lagen links vor ihr. Einmal mehr fiel ihr auf, dass der Polizeiposten in seinem Knusperhäuschen weder Autorität noch Kompetenz ausstrahlte. Die Bearbeitung eines Kapitalverbrechens konnte sie sich beim Anblick des moosbewachsenen steilen Daches und der

kleinen Fenster überhaupt nicht vorstellen.

Auf dem Weg kam ihr Dirk Faist entgegen, der Nachbar ihrer Freunde und Besitzer des nach Lavendel duftenden Gartens. Im Gegenlicht schien er zu schwanken, seine Bewegungen wirkten eine Spur unkoordiniert. Wahrscheinlich hatte er um diese Uhrzeit schon ein, zwei Bier in dem Biergarten auf dem Campingplatz oder an einem der rustikal kariert gedeckten Tische der Minigolfanlage getrunken.

Hoffentlich suchte er niemanden zum Schwätzen, überlegte Silvia, sonst wurde ihr auf dem Rückweg möglicherweise die Kamera nass. Sie hätte die Kameratasche mitnehmen sollen. Aber nein, er schien mit seinen Gedanken woanders zu sein.

Aus der Nähe fielen ihr Schweißperlen auf seiner Stirn und der Oberlippe auf. Kein

Wunder, er trug trotz der tropischen Temperaturen eine ausgebeulte Jacke und eine Outdoorhose mit Blasebalgtaschen. Darin hatte er offenbar einiges verstaut. Auch ihr trieb die Feuchtigkeit in der Luft den Schweiß auf die Haut.

»Hallo, Dirk, heiß heute, was?«

»Hallo, Silvia, ja, arg heiß.« Sein Blick schweifte zur Seite. »Ich war spazieren und ein Bier trinken. Am Pool auf dem Campingplatz ist es auszuhalten. Eigentlich wollte ich noch in den Kräutergarten, aber ich geh wohl besser gleich nach Hause. Schönen Abend.«

Sie nahm an, dass er den Regen vermeiden wollte, grüßte zum Abschied und nahm den Objektivdeckel von der Kamera. Die schlichte Kirche mit ihren dicken Mauern, den winzigen Fenstern und dem gedrungenen Türmchen konnten Besucher schon lange nicht mehr

durch das Hauptportal betreten, sondern nur durch eine Pforte auf der dem Park abgewandten Seite, dicht bei der schattenspendenden Klostermauer. Drinnen umfing Silvia Halbdunkel, es war still und kellerkühl. Der Geruch von erloschenen Kerzen stieg ihr in die Nase, vermischt mit einem darunterliegenden undefinierbaren Aroma. Ein herbes Parfüm oder ein Rasierwasser?

Sie wusste, wo Grüne Männer darauf warteten, dass sie sie voller Begeisterung entdeckte wie früher als Kind ein gut verstecktes Osterei. Manchmal begegnete sie ihnen unverhofft, manchmal erst nach gezielter Suche. Hier gab es einen auf dem steinernen Taufbecken. Ihn hatte sie vor Jahren schon einmal gesehen, aber damals noch nicht verstanden, was er bedeutete.

Die Kamera meldete, dass das Blitzlicht